Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Diefes Blatt ericeint Countag unb Rittwoch früh.

Freis mit Abtrag wöchentlich 6 Pfg.
monatlich 24 Pfg. n. vierteljährlich 70 Pfg.
Fokabonnement vierteljährlich 85 Pfg. Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld und Umgegend.

Injectionsgebühr für die einspaltige Beile 10 Sig. Inferate werben bis Bienstag bezwi Connadend frah in ber Expedition Breslauerfrage 22 augenomment

Ur. 92.

Sonntag, den 14. November 1915.

11. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz.

Ber Bericht der oberfen Beeresleifung.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 12. November.

Westlicher Ariegsschauplag.

Un der Front nichts Neues.

Zwei englische Doppeldeder wurden im Lufttampf heruntergeschoffen, ein dritter mußte hinter unferer Front notlanden.

Destlicher Kriegsschauplas. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Beeresgruppe des Generalfeldmarichalls Bring Leopold von Bayern.

Reine wesentlichen Ereignisse. Seeresgruppe des Generals von Linfingen. Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen füblich ber Gifenbahn Kowel-Sarny einen russischen Angriff abschlugen, nahmen dabei 4 Ossiziere und 230 Mann gefangen. Balkan-Kriegsschauplay.

Die Berfolgung wurde fortgesett. Sublich der Linie Kraljevo-Trstenit ift der erste Gebirgstamm überschritten, im Rasina-Tal, südwestlich von Krusevac, drangen unsere Truppen bis Dupci vor. Weiter öftlich ift Ribare und bas bicht babei liegende Ribarsta Banja erreicht. Geftern wurden über 1700 Gefangene gemacht

und 11 Gefchüte erbeutet.

Dberfte Beeresleitung.

Bericht ber öfterreichifch-ung. Deeresleitung.

W. T.-B. Wien, 12. November

Amtlich wird verlautbart:

Russicher Kriegsschauplat.

In den Rämpfen nordwestlich von Czartoryst wurden gestern 4 Offiziere und 230 Mann gefangen. Bei Sapanow wiesen wir mehrere Nacht-angriffe zurück. Hinter unserer Putilow-Front wurde ein Offizier des russischen Infanterie-Regiments Nr. 407 festgenommen, der in öster-reichisch-ungarischer Unisorm durch unsere Linien schlich, um Kundschafterdienste zu versehen. Diffiziersabteilungen stellten fest, daß die am Kormin, sublich von Garajmowta, stehenden feindlichen Truppen unfere Bermundeten niedermachten : hier wurden auch ruffische Borchpoften in öfterreichisch-ungarischer Uniform angetroffen.

Italienischer Ariegsschauplat.

Aach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht wiederholte sich vormittag das heftige italienische Artillerieseuer an der ganzen Kampsfront des vorgestrigen Tages. Hierauf griff seindliche Insanterie abermals den Brückenkopf von Görz und die Hochsläche von Doberdo unaushörlich an. Wieder brachen alle Stürme unter surchtbaren Verlusten für die Angreiser zusammen; wieder haben unsere Truppen alle ihre Stellungen sest in den Händen. Die Vorstöße des Gegners bei Bagora und im Vrsic-Gebiete teilten das Schicksal des Hauptangriffes. An der Dolomitensront griffen die Italiener auch in den letzten Tagen unsere Stellungen auf der Spize und den Hängen des Col di Lana mehrmals vergebens an. Die amtlichen Presserichte der italienischen Heeresleitung über die Ereignisse in diesem Naume sind vollstommen salsch und können wohl nur auf ganz unrichtigen Meldungen beruhen.
Südöstlicher Ariegsschauplaß.

Südöftlicher Kriegsschauplatz. Auf der ganzen Front sind Bersolgungskämpfe im Gange. Im Ibartal erstürmten deutsche Truppen vor Vogutovac die beiderseitigen Höhen.

Die Armee des Generals von Sallwitz nähert sich ben Höhenkammen des Jaftrebac-Gebirges. Die neuerliche Beute beträgt hier 1460 Mann, 11 Beschütze, 16 Munitionswagen und einen Brücken-train. Die bulgarische Armee erzwang an der ganzen Front den Morawa-Uebergang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalftabes. von Spefer, Feldmarschall-Leutnant.

Einheimisches und Provinzielles.

Rontrollversammlungen. Am Montag, den 22 November beginnen im Kreise Dels die diesiahrigen Berbittontrollversammlungen, an welchen teilzunehmen haben sämtliche Mannschaften bes Beurlaubtenftandes, alle ausgebildeten Mannschaften des Landsturms 2 Aufgebots, alle Retruten und ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen, einschl. des Inhrgangs 1896, sowie alle bei der Mufterung der dauernd Untauglichen ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen und als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landfturmpflichtigen, sowie alle dem Beere und ber Marine angehörenden, zur Erholung, wegen Rrantheit ober auf Urlauh befindlichen Personen, soweit fie marichfähig find. Auf die diesbezügliche Betanntmachung im nächsten Kreisblatt wird hingewiesen.

Befchlagnahme, Behandlung, Ber-wendung und Weldepflicht von rohen Hänten und Rellen. Mit dem 10. November 1915 treten anstelle ber bisherigen Bestimmungen über bie Beschlagnahme von Großviehhäuten die Anordnungen einer Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Berwendung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen in Kraft, die den Handel mit Häuten und Fellen in einschneidender Weise mit Häuten und Fellen in einschneidender Weise regeln. Durch diese Bekanntmachung werden alle im Inland gefallenen Großviehhäute und Kalbfelle, die ein bestimmtes Gewicht erreichen, beschlag-nahmt. Trot der Beschlagnahme ist jedoch ihre Beräußerung und Lieferung an bestimmte Ab-nehmer zugelassen. Die Regelung des zugelassenen Handels mit Häuten und Fellen lehnt sich an die-jenige an, die bisher auf Grund der Bekannt-machung vom 22. November 1914 bestanden hat. Die endgültige Sammelftelle bes beschlagnahmten Gefälles ist die Deutsche Robhaut-Aktiengesellschaft in Berlin, mahrend die Ariegsleder-Attiengesellschaft in Berlin feine Berteilung an die Gerbereien vorzunehmen hat.

Als Aenderung in dem bisherigen Bustande tommt insbesondere in Betracht, daß ein Schlächter, tommt insbesondere in Betracht, daß ein Schlächter, der nicht Mitglied einer Häuteverwertungs-Vereinigung ist, an einen Händler ohne Rücksicht darauf liefern darf, ob er an diesen Händler bereits vor dem 1. August 1914 geliefert hat; daß Händler, deren monatlicher Umsatz eine bestimmte Höhe nicht übersteigt, außer an einen zugelassenen Großhändler auch an einen anderen Händler versteuten hürken an der Auflage und kaufen dürfen; daß der unmittelbare Ankauf von Häuten durch eine Gerberei von einem Schlächter, der bisher in gewissem Umfang zulässig war, in keinem Falle mehr statthaft ist.

Die Veräußerungserlaubnis der beschlagenahmten Häute und Felle ist aber an die Beachtung bestimmter Vorschriften geknüpst, die für die Behandlung der Häute und Felle ausgestellt sind und insbesondere die schnelle Weiterleitung des beschlagnahmten Gefälles durch die am Häuteshandel beteiligten Kreise bezwecken.

machung gegenüber dem bisherigen Zuftand besteht auch darin, daß von der Beräugerungserlaubnis innerhalb einer bestimmten Frift Gebrauch gemacht werden muß. Wer diese Beräußerung innerhalb werven muß. Wer diese Weraußerung innerhalb der gestellten Frist unterläßt, unterliegt einer Meldepslicht, über die in seinem Besitze besindlichen Höhlte und Felle an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe in Berlin. Es darf angenommen werden, daß gegenüber der unberechtigten Ansammlung von Bauten ober Fellen von dem Rechte ber Enteignung Gebrauch gemacht wird.

Die Ablieferung und Berwendung des aus militärischen Schlachtungen, sowie aus den befetten feindlichen Gebieten, aus den Etappen- und Operationsgebieten ftammenden Gefälles ift burch besondere Borschriften geregelt. Gin Bezug ber-artigen Gefälles ift jedenfalls nur von ber Kriegsleder-Attiengesellschaft erlaubt.

Besondere Bestimmungen gelten für die aus bem neutralen Ausland eingeführten Saute und Sie find nicht beschlagnahmt; ihre Befiger unterliegen aber einer Bflicht zur Melbung und Lagerbuchführung.

Ueber Ausnahmen von den Anordnungen der Belanntmachung, beren Wortlaut bei ber Schriftleitung diefer Beitung eingesohen werben tann, hat nur die Kriegs-Rohftoff-Abteilung des Koniglich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin W. Berlängerte Hebemannstraße 9/10, zu befinden.

Die Manl: und Klanensenche ist ausgebrochen im Dominium Dorf Juliusburg.

Giweißersat in der Rüche. Manches Ei wird in der Ruche geopfert, um dessen Eiweiß als Bindemittel beim Baden von Ruchen, Rlogen, Pfanntuchen, Fritandellen, Nudeln usw. zu ver-Pfanntuchen, Fritandellen, Nudeln uhw. zu verwenden. Aber der Preis der Eier ist so gestiegen, daß die Hausfrauen gewiß gern nach einem billigen Ersaymittel greifen werden. Ein solches bietet unsere so vielseitig verwendbare Kartoffel recht sauber gewaschen und gebürstet, 20 Minuten in frisches Wasser gelegt, darauf dünn abgeschält und sein zerrieben. Alsdann gießt man frisches Wasser darüber und läßt die Masse sich segen. Nun wird das an der Oberstäche stehende gelbbraune Wasser bas an der Oberfläche stehende gelbbraune Basser abgegossen, wieder frisches Basser aufgeschüttet, gut umgerührt und wieder fich feten laffen. Das Berfahren wird fo oft wiederholt, bis das Waffer gang klar bleibt. Das kalte Wasser wird jetzt nochmals sorgfältig abgegoffen und an bessen Stelle so viel tochendes Wasser unter ständigem Umrühren darüber tochendes Wasser unter ständigem Umrühren darüber gegossen, als die Masse der Kartosseln selbst beträgt, der Topf aufs Feuer gesetzt und fortwährend umgerührt, dis die Masse dem Kochen nahe ist, kochen darf sie aber nicht. Hierauf läßt man sie abkühlen und drückt sie dann durch ein leinenes Tuch. Das Herausgedrückte kann man dann wie Eiweiß verwenden. Es empsiehlt sich bei sedesmaligen Bedarf die neue Bereitung.

Den Dicben ift nichts heilig. Dem Borbilbe anderer Städte folgend hat man auch in Detmold zur Erinnerung an die große Zeit und zur Ausbringung von Mitteln "genagelt" und zwar eine Eiserne Rose. Jeht hat man die Entdedung gemacht, daß Diebe sich dieses zu nute machten und goldne und eiserne Nägel aus der Rose wieder herauszogen. Es gibt doch schleckte Menschen.

Glocfichite. Das Giferne Rreuz 2. Rlaffe erhielt für besondere Tapferteit auf dem öflichen el beteiligten Kreise bezwecken. Rriegsschauplate der Stellenbesitzer, Sandsturmmann Gine bemerkenswerte Reuerung der Bekannt- Herr Rarl Werner von hier.

Englische friedensreden.

Was man noch vor kurzem für unmöglich gehalten hatte, ist Ereignis geworden. Im englischen Oberhause haben Männer von Auf von den Nöglichkeiten eines Friedens gesprochen. Sie haben nicht seine Boraus-setungen und seine Gestaltung näher stizziert, aber sie haben mit nicht mißzuverstehenden Worten von der Notwendigkeit gesprochen, daß Friedensmöglichkeiten er-Notwendigkeit gesprochen, daß Friedensmöglichkeiten er-wogen werden müßten. England wird aufhorchen. Lord Loreburn sagte nach einer scharsen Kritik der englischen Zensur, die alle misliedigen Nachrichten unterdrücke, daß Koatititionkabinett habe nur die parlamentarische, nicht die nationale Lage erleichtert und England des Systems ber zwei Parteien und der verantwortlichen Kritik durch die Opposition beraubt und fuhr dann fort:

"Die Lage ist in der ganzen Geschichte ohne Bei-spiel. Zede große Nation glaubt, daß der Rrieg ihr aufgezwungen wurde. Alle glauben, daß fie im Rechte sind und nur durchfalten mussen, am zu siegen. Die Verluste an Menschen, die bereits auf 15 Millionen Tote und Beschädigte geschätzt werden, und die Kriegsschulden in Höhe von vielen Tausend Millionen werden schulden in Sieststation und bie gesamte Zivilisation verändern. Wenn der Krieg endlos fortgeht, so werden Revolutionen und Anarchie folgen; große Teile des Festlandes werden eine Wild= nis fein mit einer Bevölkerung von Greifen, Frauen und Kindern. Die Menschen müßten sellsam konstruiert sein, die nicht jede ehrenvolle Gelegenheit ergreisen würden, um einen Aufreibungskrieg zu verhindern, der das schrecklichste Unglück wäre, das die Menscheit tressen

Ebenso beutlich war Lord Courinen, der u. a. ausschiffte: "Die alte, von vielen Generationen aufgebaute Zivilization ist fast zerstört, der Arieg hat den Stand der Zivilization herabgesetzt, große soziale Nückschritte herbeigesührt und die Bürgschaften der persönlichen Freiheit genommen. Es ist daher nicht überraschend, daß man zu fragen beginnt, ob kein Ausweg aus dieser Lage möglich ist. Wenn die einzige Möglichkeit die wäre daß wir unter Freunderrschaft geristen fo dieser Lage möglich ist. Wenn die einzige Möglichkeit die wäre, daß wir unter Fremdherrschaft gerieten, so dürsten wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen. Wir müssen siene andere Möglichkeit gibt. Ich sordere die Negierung nicht auf, seht einen Ausweg zu zeigen. Ich will nicht selbst die Bedingungen der Berschnung aufzustellen verssuchen. Ich will aber einige Punkte erörtern, die sür die Möglichkeit eines künstigen Ausgleichs wesentlich wären. Eine unentbehrliche Grundlage des Ausgleichs ist die Befreiung Belgiens und Nordfrankreichs. Sonst müssen wir weiterkämpsen. In Deutschland ist der Gedanke weit verbreitet, daß England eine Kriegsentschädigung zahlen müsse, daß England eine Kriegsentschädigung auferlegt wird. Endlich ist die Frage der Freiheit der Meere ein geeigneter Gegenstand sür Friedensverhandlungen."

Die Reben sind nicht bedeutungslos; aber es wäre dennoch für uns verhängnisvoll, wollten wir ihre Trag-weite und ihre Wirkungsniöglichkeiten überschätzen; denn unmittelbar nach diesen Neden wurde von dem Minister des Innern auf einem Festmahl wieder die Lüge außzgesprochen, daß der Vierverband die europäische Kultur gegen die Bentralmächte schützen müsse, deren Gesährzurg durch die barbarischen Handlungen Deutschlands offendar geworden sei. Und auf demselben Festmahlsagte Aßquith, das Englands Kriegsziel dasselbe sei wie por einem Jahr. Dieses Liel aber ist die Nerz wie vor einem Jahr. Dieses Ziel aber ist die Ber-nichtung dessen, was sie im Ausland den bentschen Militarismus nennen, was aber in Wahrheit die unent= behrliche Vorbedingung für unsere nationale Selb= ständigkeit ift.

Es ift kein Zweifel mehr, daß die Geschicke Frankreichs, Rußlands und Italiens in den Händen englischer Staatsmänner liegen; es ift klar, daß England diese verhängnisvolle Vorherrschaft, nicht die europäische

Rultur, nicht die Rechte der Bölfer verteidigt. Erst wenn England unumwunden zugibt, daß die deutschfeindlichen Absichten des Vierverbandes, nicht deutsche Nechtsverletzungen oder deutsche Angrisslust den Krieg herausbeschworen habe, wird für uns der Zeitpunkt gestommen sein, über eine Versöhnung mit England und ihre Voraussehungen nachzudenken.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Bon ber mil. Benfurbehörde zugelaffene Rachrichten.) "Ein Krieg Rumäniens gegen Deutschland, Wahnsinn."

In einer Betrachtung über die bisherigen Erfolge ber Mittemächte auf dem Balkan kennzeichnet der kon= servative ,Steagul' die Lage für Rumänien folgender= maßen. Heute noch in den Krieg gegen Deutschland eintreten, würde die Abernahme einer untergeordneten Rolle bedeuten, die darin bestände, dem Vierverband mehr Zeit für seine Landungen in Salonisi zu ver= schieffen. Das Schickal Rumäniens würde dann an die stark verring erten Siegesaussichten des Verbandes geknüpft. Da heute in keinem Fall mehr von der Aufteilung Öfterreich=Ungarns die Rede sein kann, sondern höchstens von der Verhinderung eines großen deutschen Sieges, wäre zur Aruftstand Wechnüssen ein Krieg Rumäniens gegen Deutschland Wahnsinn.

Gine englische Expedition nach Oftafrifa.

"Times" meldet: Es ist jeht sicher, daß eine starke, gut ausgerüstete und mit kräftiger Artillerie versehene Expedition nach Ostafrika gehen wird. Wahrsscheinlich wird General Smuts mit Oberst Brits als Generalstabschef den Besehl übernehmen.

Kitchener als Netter.

Nach holländischen Meldungen soll Kitchener hauptsächlich die Rettung Serbiens ver= suchen. Als man in den ersten Tagen der deutschösterreichischen Offensive gegen Serbien in Nisch die Lage richtig erkannte, telegraphierte Pasitsch an Grey um Hilfe. Grey hatte darauf eine lange Beratung mit dem ferbischen Bertreter in London. Gleichzeitig fanden in Athen Besprechungen zwischen den Gesandten Serbiens und Englands und dem Ministerpräsidenten Jamis statt. In Griechensand hatte man, wie bekannt, keinen Erfolg. Nachdem dann mit Joffre in London diese Fragen und die Silfeleiftung Frankreichs besprochen worden waren, wurde Kitchener mit der Leitung der Operationen in Serbien betraut. Kitcheners Hauptauf= gabe ist, zunächst wieder einen stärkeren Druck gegen die Türkei auf Gallipoli zu organisieren und den ägyptischen Kriegsschauplat lebhafter zu gestalten.

Das Clend in Serbien.

In einem Bericht der Londoner "Daily Mail" über das Glend in Servien heißt-es: Als die Bevölkerung aus Belgrad bei Regen und nassem Schnee nach Süben zog, mußten Männer und Frauen knietief durch Morafte avg, musien Wanner und Frauen tintele viral Woraste waten. Viele Frauen hatten Sänglinge auf den Armen und Ainder an der Hand. Inmitten von Auhherden, Schafen und Schweinen sah man Greise und Kinder. Manchmal geriet der Zug hilflos in Unordnung. Nichts verriet eine Panik, man konnte nur dumpse Nessignation wahrnehmen. So schleppten sie sich sort, meist ohne zu wissen, wohin. Wovon sich die Menschenmenge nährte, wußte niemand, denn die wenigen Herbergen längs des Meges sind beer Weges sind leer.

Die Torpedierung der "Ancona".

Die Versenkung des italienischen Abersee= dampfers, Ancona" erfolgte auf der Fahrt nach New York nachmittags auf der Höhe des Kaps Carbo-nara, des Vorgebirges an der Südostküste von Sardinien, am Oftende des Golfs von Cagliari. "Ancona" war ein der Gesellschaft "Italia" gehöriger, im Jahre 1908 in Belfast erbauter Doppelschraubendampfer von 8200 Tonnen,

mit Genua als Heimatshafen. Er war mit Gitern be- laben und trug 400 Passagiere.

Gegen die Seeräuberei.

Amerikas Note an England.

Die amerikanische Note, die den Schutz bes neutralen Handels gegen Englands willkürliche Handhung des Seebeuterechts und des Völkerechts bezweckt, ist jetzt in die Hände der englischen Regierung gelangt und stellt in drei Bunkten in nicht mißzuverstehender Beise bie Beschwerden Amerikas auf. Die Note erhebt erstens Ginspruch gegen die Behandlung amerikanischer Schiffe und Ladungen und stellt ausdrücklich den Grundsat auf: "Jeder Bersuch der Kriegführenden, das Recht der Neutralen auf freie Aussuhy zu beeinträchtigen, wird als ungesehlich und mentschuldbar erklärt. Es geht den neutralen Verkäufer nichts an, und es be-rührt sein Handelsrecht nicht, wenn das Bestimmungs-land Gitter später an ein kriegsihrendes Land weiter verkauft. Die Beschlagnahme ist auch nicht gerechtfertigt, wenn es sich um bedingtes Banngut handelt, daß durch ein neutrales Land an ein feindliches Land ausgeführt wird. Die Ver. Staaten sehen sich daher genötigt, die Beschlagnahme von Schiffen auf bloßen Verdacht hin und ihre Behandlung nach der englischen Verordnung vom 11. März anzusechten."

Der zweite Beschwerdepunkt betrifft die sogenannte Wieselde Verneum wird ausgeschiehter.

Blockade. Dazu wird ausgeführt: "England will Deutschland und Osterreich-Ungarn blockieren, hat aber versichert, daß es den Handel mit den Nachbarländern nicht beeinträchtigen wolle. Doch eine Erfahrung von sechs Monaten hat die amerikanischen Bürger gelehrt, daß England mit seinen Bemühungen, zwischen feindlichem und neutralem Handel zu unterscheiben, keinen Ersolg hatte. Die Vereinigten Staaten waren ansangs geneigt, die sogenannten englischen Blockademaßregeln milde zu beurteilen. Nach den englischen Ausführungs= verordnungen aber sind sie gezwungen, zu erklären, daß ihre Erwartungen auf einem Misverstandnis der Abslichten der englischen Regierung beruht haben."

Die Note widerlegt aussührlich die juristische Gültigkeit der Blockade und sagt schließlich: "Die amerikanische Negierung sieht sich baher genötigt, ber englischen Regierung in aller Form anzuzeigen, daß die Blockabe, die England mit der königlichen Berordnung vom 11. März errichtet zu haben behauptet, von den Ver. Staaten nicht als rechtmäßige Blockade angesehen werden kann.

Der dritte Beschwerdepunkt ist, daß amerikanische Bürger in englischen Prisengerichtshäsen ihr Recht suchen sollen und das die dritische Regierung, bevor nicht solche Prozesse mit einer Rechtsberweigerung geendet haben, Prozesse nut einer Rechtsverweigerung geendet haben, über die einzelnen Fälle nicht biplomatisch verhandeln will. Die amerikanische Regierung ist nicht gewillt, zu dulben, daß amerikanische Bürger, eine so unvornehme Behandlung ersahren sollen und behält sich vor, gegen die englische Geslogenheit, bestimmte Güter auf die Banngutliste zu setzen, später noch Einspruch zu erheben. In Amerika hat die Fassung der Note allgemeine Genugtuung hervorgerusen. Alle Exporteure werden den Druck auf die Regierung erneuern und sordern, daß sie das in der Note erhaltene Arvargung aussische. Man

das in der Note erhaltene Programm ausführe. Man erwartete, daß wenn der Kongreß im Dezember sich versammelt, England angegrissen und vielstimmig gesordert werden wird, daß die Regierung ihren Worten gemäß handele, da soust der Kongreß die Sache selbst in die

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Gin Besuch Baron Burians, bes öster-reichisch-ungarischen Ministers des Außeren, in Berlin gibt der Auslandspresse Gelegenheit zu allerlei phan-tastischen Schlüssen, unter denen die Deutschland und Osterreich angedichteten Friedensvorschläge die übliche

Warum?

Breisgetronte Movelle von R. Lochmann. (Nachbruck verboten.)

(Fortsepung.) "Ach, ich weiß nicht, was ich fagen foll", flufterte Maria, zieht bas Schemelchen zu ber

21]

Mutter Fugen und läßt fich barauf nieber. "Sie meinten es alle gut mit mir — Du kannft es glauben! Es waren schöne Tage in Dresden . . aber gestern kam es über mich wie Beimweh . . . Da bin ich nun, Mutter, und gehe

nicht mehr fort von Dir, benn fo wie Du liebt mich boch niemand." "Das ift natürlich", antwortete Melitta, der Aufgeregten die wirren Haare aus der Stirn streichend. "Du bift aber boch nicht in Unfrieden

von Frau von Lennep geschieden?" "Bewahre, Mama! Sie laffen Dich vielmals grußen und kommen nächstens selbst . . . hattest

Du vielleicht Besuch . . . aus Dresden?"
"Ich? — Reiv. Wie kommst Du darauf? Ich lebe still meiner Gesundheit. Findest Du mein Aussehen beffer, Derg?"

"Ach verzeihe, Mama, daß ich bis jett nur an mich gedacht habe", rief Maria und sprang auf. Indem fie ihrer Mutter Geftalt prufend überschaute. sagte sie anscheinend heiter: "Mütterchen, Du bist Maria eilte der Mutter immer voraus — nun Biel Bitterkeit sprach aus diesen Worten, aber zehn Jahre jünger geworden! Ich habe Angst um stand sie an dem Bache, dessen Ufer die blauen Maria sah nicht die Qual in der Mutter Zügen, Dich — Du bist so hübsch, daß sich jeder in Dich Blumen saumten, nun schaute sie träumerisch in sie ließ den Arm derselben los und eilte leichtfüßig

verlieben muß . . . Mutting, das tust Du mir nicht an! Ich dulbe niemand neben Dir — ich mag teinen Stiefvater!"

Gezwungen auflachend schüttelte Frau Halm ben Kopf, indem fie leise antwortete: "Kommt Beit, kommt Rat! Für's erste bleiben wir zusammen und genießen den Sommer in R. Nicht wahr?"

"Ja, Mama. Doch ich habe gleich eine Bitte. Bist Du aufgelegt zu einem Spaziergange?"
"D ja. Nur brachst Du früh von Dresden auf;

Du mußst hungrig und abgespannt sein . . . lege Dich ein wenig nieder, morgen will ich Dir die Schönheiten von R. zeigen."

"In einer Stunde bin ich erfrischt und ausgeruht, bitte, führe mich heute noch in den Balb, Bu bem Blage, an dem bie vielen Bergigmeinnicht standen. Weißt Du — wir waren öfter bort . . .

Du bestinnft Dich noch auf jene Stelle?" fragte Melitta, mabrend heiße Rote in ihr Antlig ftieg. "Du haft nie von R. gesprochen, weißt Du Dich noch auf anderes zu besinnen?"

"Ja und nein. Führe mich in ben Walb ich fehne mich nach einem Spielplate, und gewiß, bort wird die Erinnerung an die Kinderzeit noch lebendiger in mir werden . . . dort will ich Dir von Dresden erzählen." —

Die Sonne ruftete fich zum Scheiden, als die beiben Damen den besprochenen Ort erreichten.

die murmelnden Wellen und budte sich dann, um die lichten Blüten zu faffen.

Unterdessen war Frau Halm herangekommen; befremdet blickte sie bie selig vor sich hinschauende Tochter an.

"Was hast Du, Kind? Liebst Du diese Blumen so sehr?"

"Ja, Mutter", schluchzte Maria auf und eilte in Frau Halms Arme. "Er hat Bergißmeinnicht gern und hier habe ich sie ihm geschenkt." "Er? . . . Maria, ich verstehe Dich nicht!" "Wutter, der, den ich liebe, den ich in Dresden

wiedergesehen . . . unser Freund, Ontel Being."

Schneeweiß war Melittas Antlit bei der Tochter Ausruf geworden; sie preßte die Lippen so heftig aufeinander, daß ein Blutstropfen fich darauf zeigte ihre Arme umklammerten das Mädchen fest und fester.

"Heinrich Meinhardt?" fragte sie tonlos. "Du schriebst nie von ihm."

"Romme, Mama! Romme mit zu der Stelle, an der Du damals fageft, als Being mir ein Gartchen baute", fagte Maria haftig und nahm Frau Halms Arm.

"Ja, ich muß ruhen", betonte Melitta. "Ich bin plöglich mube. . . . Gehe voraus, Maria; die Jugend tann mit dem Alter nicht gleichen Schritt halten."

große Molle spielen. Natürlich ist kein wahres Landbaran, daß Baron Burian aus solchen Gründen nich bem deutschen Meichskanzler Besprechungen gepflogen hat. Die engen Beziehungen der beiden großen Reiche bieten ftets genügend Anlaß zur Erörterung laufenber Ungelegenheiten.

* Neue Höch stpreisfest sungen für wich-tige Leben 3 mittel stehen in Aussicht. Dem Bundesrat ist in den letten Tagen ein Entwurf zugegangen, wonach ber Neichskanzler ermächtigt werden foll, Erzeugerpreise für Gemüse (insbesondere Beigtohl), Zwiebeln und Dauerobst, sowie Serstellerpreise für Obstmus, Marmeladen, Honig und Kunfthonig, für Canertraut, Rübensirup und sonstige Fettersatstoffe zum Brot= aufstrich festzusetzen.

Österreich-Ungarn.

* Die britte öfterreichische Kriegs= anleihe hat einen starfen Erfolg. Bisher sind schon über 4015 Millionen Kronen gezeichnet worden. Auf bie zweite österreichischen Kriegsanleihe wurden im ganzen 2630 Millionen Kronen gezeichnet. Auch für die ungarische Kriegsanleihe, deren Zeichnungsfrist dis 17. November läuft, steht ein über die vorige Anleihe sehr weit hinausgehendes Ergebnis in Aussicht.

Frankreich.

*Auch Frankreich muß sich, da die englischen Gelber ausbleiben, von neuem an den heimischen Markt wenden. Der Ministerrat ermächtigte den Finanzminister Ribot, in der Rammer ben Plan einer Rentenanleihe von 5 Prozent einzubringen. Auch nach Japan hatte sich Frankreich nur Geld wenden wollen. Aber der japanische Finanzminister hat im voraus energisch abgewintt.

England.

* Bei der Einbringung eines neuen Kriegs = tredits sagte Ministerpräsident Asquith im Unter = hause, die hauptursachen für die vermehrten Ausgaben situsen die Porschiffe für die Verbündeten und die Kolonien sowie die Munitionskoften. Es sei nicht wahrscheinlich, daß die Ausgaben in dem Zeitzabschnitt, der durch den eingebrachten Voranschlag gesdeckt werde, sich verringern würden. Es sei im Gegenzteil wahrscheinlich, daß sie zunehmen würden.

Lugemburg.

* Das neue Rabinett wird ftark angefeindet. Mehrfach tam in ber Rammer zu Lärmszenen, da die Linke ihre Unzufriedenheit mit der Regierung in scharfer Weise zum Ausbruck brachte. Da man zu Tätlichkeiten überzugehen begann, mußte die Sitzung aufgehoben werden.

Rußland.

* Das Petersburger Blatt "Rietsch" schreibt über die Einberufung der Duma, daß der Zeitpunkt hierfür noch nicht felfstehe, voraussichtlich aber Ende November alten Stiles sein werde. Eine kurze Tagung sei nicht zu erwarten, da das Programm sehr groß und die Mehrzahl der Minister für eine längere Tagung sei.

Balfanftaaten.

*Italienische Blätter wollen aus angeblich gut un= terrichteter Quelle wissen, daß eine griech isch = bu Igarische Abmachung tatsächlich bestehe. Der Bertrag verbürge Griechenland für seine Politik AI = banien gegenüber nötigesalls die mistärische Hispanien Bulgariens. Das Vierverbandsheer in Salonifi folle wie ein unerwünschter Gast behandelt werden, den man nicht gut entsernen kann. Die Weldung zeigt, wie nervöß man nachgerade in Italien geworden ist.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der sozialbemokratische Reichstagsabge= ordnete Georg Davidsohn ist zum zweitenmal verwundet. Er befindet sich jest in einem Lazarett in Dutschina

die Lichtung entlang, der Moosbank zu. Melitta schwankte mehr als sie ging zu demselben Plate, schwer ließ sie sich auf dem Ruhesitz nieder und schloß für einige Minuten die Augen. Als sie dieselben wieder öffnete, sah sie die Tochter zu ihren Füßen knien, ein Gemisch von Schelmerei und wegmut spracy aus dem lieben Gesicht und Klang in den Worten wieder.

"Willft Du gar nichts von Deinem Jugend-freunde hören? Er ift übers Meer gefommen und in Dresben fand er ein Madchen, welches ihn einft Ontel Heinz genannt, bessen Herz ihm auf der Stelle zuslog, weil er ganz dem Bilbe entsprach, das sich die Kleine von einem echten Deutschen gemacht . . . Mama, Herr Meinhardt ist ein schöner Mann, Du kannst es glauben; aber er ist auch gut, edelmütig und hilfsbereit. Mutter, wenn er mich dennoch liebte, würdest Du ihm Dein Kind nicht mit Freuden geben?"

"Wenn er Dich liebte!" wiederholte Frau Halm — ihre Stimme klang hart. "Deine Briefe waren kurz und unvollständig, Maria! Ich habe schwer unter dieser Rachlässigkeit gelitten, und nun tommst Du und erzählst mir, ein Mann von minbestens vierzig Jahren hatte Dein Herz ge-wonnen . . Bruftest Du benn, ehe Du mahltest? Giehst Du mit Deinen achtzehn Sahren auch das

sertien). Der Schuß ging durch den Mund und Gelegte Lippe, Zunge und Gaumen. Die Bahne, von denen mehrere zerftort wurden, hemmten die Gewalt der Angel, so daß der Berwundete die Rugel gleich ausspeien konnte.

München. Der hiesige Kommerzienrat D'all Armi hat für ein Dienstbotenheim in München eine Million Mark gespendet, nachdem er vor wenigen Jahren zwei Millionen Mark für ein Bürgerheim gestiftet hat.

Stettin. Zweiundzwanzig Söhne im Felde soll der in Alhlbeck wohnende Schneidermeister Ferdinand Eglinsti haben. Eglinsti ist angeblich in seinen drei Chen, die er geschlossen, jedesmal mit einer reichen Schar von Kindern gesegnet worden, deren Gesamtzahl sich auf 30 belaufen soll.

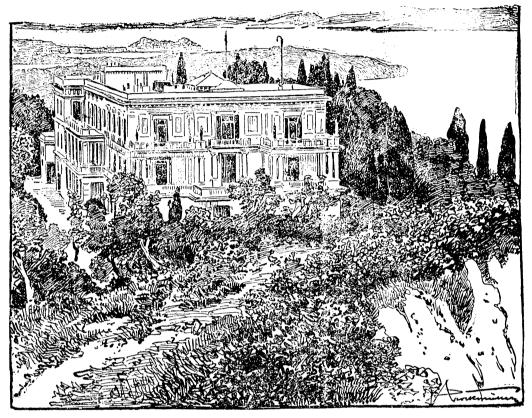
Allenstein. Das hiesige Rathaus wird die ersten Standbilder unserer Beerfehrer erhalten. Ginem be= fannten Bilbhauer wurde ber Auftrag erteilt, Die Stand=

Chriftiania. In Finnland sind umfangreiche Post-Diebstähle aufgebockt worden. Seit einiger Zeit ift eine überaus große Augahl von Postpaketen, die entweder von Rußland nach dem Auslande oder nach Rußland bestimmt waren, auf dem Wege durch Finnland ihres Juhalts beraubt worden. Eine größere Zahl russischer Postbeamter ist verhastet.

Stockholm. Der Stockholmer Erzdampfer "Standia" ist nach einem Zusammenstoß mit dem Dampser "Freikoel" gesunken. Drei Mann und eine Frau ertranken. Die Erzladung des gesamten Dampfers im Werte von brei bis vier Millionen Kronenwar nach Deutschland unterwegs.

Petersburg. Zu Ehren einer von der Front nach Betersburg guruckgetehrten japanischen Sanitätsmission sand im Betersburger Nathause ein großes Banken statt, an dem auch die Kaiserin-Mutter teilnahm. Zum Schluß des Banketts ergriff die Zarin-Mutter selbst das Wort und erklärte, daß sie einen allrussischen and

Schloß "Hchilleion" auf Korfu.



Das Achilleion feinerzeit für bie frie ter auf so tragifche Beise ums Leben ge-tommene Kaiserin Cib sabeth von Osterreich erbaut worden. Die Kaiserin schmückte den Balast mit dem Dent mal ihres Lieblings bichters Seine, einert Werte bes banischer Bilbhauers Haffelus, und mit dem berühmten Herbeiten Gerterschen "fier" benden Achilles". Nach dem Tode der Kaiserig verfiel die Anlage und sollte verkauft werdett. Berschiedene Bläte tauchten auf, bis Raifer Wilhelm es im Jahre 1907 bon ben Erben ber Kaiserin taufte. Seitbem hat der Raifer fast in jedem Früh-jahr ein paar Wochen auf Korfu zugebracht. Er hat die Aus-

schlosses fortgesetzt Schloffes und 11. a. auch eine Achilles = Statue in Gold, ein Werk des Professon Johannes Goege, im Park auf-stellen lassen.

bilber der Heerführer von Hindenburg, Mackensen, Gallwitz, Aluck, Scholz usw. anzusertigen. Diese Standbilder sollen im Allensteiner Nathause aufgestellt werden.

Innebrud. Unbefannte Tater erbrachen im Stubaital die Nürnbergerhütte, die Dresdnerhütte und die Hilbesheimerhütte des deutsch = österreichischen Alben= vereins, entwedeten Epwaren und richteten arge Zer= störungen an.

Rufstein. Zwei Unbefannte überfielen den von Walchsee nach Auftein sahrenden Postwagen. Der Postillon setzte sich zur Wehr, und als inzwischen noch ein Nadkahrer dazutam, slohen die Wegelagerer. Die Berbrecher sind vermutlich entisohene Russen. Paris. Das Korrektionsgericht von Nantua (De=

partement Alin) verurteilte sechs deutsche Frauen, welche über die Schweiz heimreisen wollten und bei denen man 4000 Franken in Gold gefunden hatte, zu zwei Wochen Gefängnis.

beutschen Frauenverein gründen wolle. Sie leerte ihr Glas auf die baldige Zerschmetterung aller Widersacher.

Goldene **W**orte.

Wir benken euer, beren junge Flut Sich rauschend an die große Zeit gegeben; Millionen Herzen, die im Dank erbeben: Es wuchsen Sieg und Ruhm aus eurem Blut. H. Krailsheimer.

Niemand wird ohne Tehler geboren, der beste ift ber, ben die fleinsten brücken.

Heimsuchungen wollen uns mahnen, unser ewiges Heim zu suchen. A. Dig.

Wo Marheit herrscht, da ist auch Nuhe oder entsteht doch nach und nach von selbst. v. Humboldt.

Den ersten Schlag tu weidlich, wo Schläge unvermeiblich. Pers. Sprichwort. 45.

herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Beimat willtommen hieß? Derfelbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter ver-tehrte, sollte jett weniger zuverlässig sein als damals?"

Die brennende Gifersucht, welche in Melittas Herzen aufgewacht, fanftigte sich allmählich. Sie sah ihr Kind leiden, und ihr Mitgefühl ward rege . . . hatte sie nicht jahrelang gebetet, Gott möge der Tochter einen Mann bescheren, welcher Heinz gleiche? Nun, da ihr Gebet herrlichste Er-füllung sinden sollte, murrte sie.

Aber sie selbst war ja noch jung, zur Freude berechtigt . . . mußte sie benn allem entsagen, was bas Leben schön und lebenswert macht? Sie konnte nicht weinen, ihre heißen Augen waren auf die Tochter gerichtet, die sich jetzt an sie schmiegte und in bangem Tone fragte: "Zweifelst Du auch daran, daß er mich liebt?"

"Wer sollte Dich nicht lieben?" antwortete träumerisch und streichelte die glühenden Wangen bes Madchens. "Erzähle mir, wie Du

Meinhardt kennen gelernt . . . ich höre ftill zu". Während Maria von ihrer Liebe, Lust und Leid sprach, kämpfte die arme Dulberin den schwerften Rampf ihres Lebens . . . Sie wußte, Siehst Du mit Deinen achtzehn Jahren auch das weshalb Heinz nicht zu der Tochter gesprochen; duch Selbstüberwindung gibt Frieden — übe sie, rechte Bild von Heinz Meinhardt?"

Weshald Heinz nicht zu der Tochter gesprochen; duch Selbstüberwindung gibt Frieden — übe sie, die einst Geliebte war ja frei, und wenn sie vor zuch die wenigen Jahre, welche ihr vielleicht noch und die wenigen Jahre, welche ihr vielleicht noch und die wenigen Jahre, welche ihr vielleicht noch und die wenigen Jahre, welche ihr vielleicht noch geschalt sind, müssen Tochten der sie die einst Bederselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem stelle der bern bewährten Freunde mit dem

er immer gewesen, seine Hand in die ihre legen würde.

Opferfreudig! Aber nimmt die Frau von dem Geliebten Opfer an? . . . Soweit sie die Sache übersieht, liebt Beinz Maria schon — gleicht bie Tochter doch ohne Zweifel ber Melitta, Die er in Hochberg an sein Herz gezogen. Bas für Gefühle hegt er nun für die Frau, welche eine erwachsene Tochter hat, welche in dreizehn Jahren des Leidens nicht jünger, nicht blühender geworden, die der Arzt zur Erholung an einen Ort gesandt, ben vorzugsweise Brufttrante aufsuchen?

Will sie gesund scheinen, um ihn zu tauschen? Will sie mit bem Rest ihres Lebens ben beglücken, der durch sie unendlich viel litt, dem sie ungeheure Schuld abzutragen hat? . . . Masia liebt zum ersten Male, sie gibt all die Schätze eines reinen Gemüts keinem Fremden, keinem, best Alemens Halm gleicht; nein, sie schenkt ihre Reitzung einem ebelbentenben, treuen Manne, an bemt bie Jahre, wie es scheint, nicht viel Macht ausüben konnen, weil das Berg nichts von feinem Alter weiß.

Den Kampf mit der Tochter kann Melitta nicht aufnehmen; Scham müßte ihr in die Wangen steigen, wollte sie jett bekennen: "Heinz ist an mich gebunden, und ich gebe ihn nicht frei!" — Auch Selbstüberwindung gibt Frieden — übe sie,

(Fortfesung folgt.)



Es ist bestimmt in Gottes Rat!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 27. September unser unvergeßlicher, guter Sohn und Bruder

der Musketier

Reinhold Rescher

Infanterie-Regiment No. 51, 7. Komp.

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Klein-Oels, den 17. November 1915

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Magst Du in fremder Erde Zur Ruh' gebettet sein, Du wirst in unsern Herzen Doch nie vergessen sein. Ruhe sanft fern von den Deinen, Die tiefbetrübt hier um Dich weinen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung, sowie für die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres herzensguten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Ackerbürgers

August Bleil

sagen wir hiermit ein "herzliches Gott vergelts." Besonderen Dank Herrn Pfarrer Jonas für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Lux und dem Kirchenchor für die schönen Gesänge.

Hundsfeld, den 11. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Moderni Gediegen! Preiswert!

Große Auswahl in einzel. Stücken, sowie ganze Wohnungs-ausstattungen bei langjähriger Garantie

Kulante Zahlungsbedingungen!

OTTO BORDAG

BRESLAU, Matthiasstraße 116 vis-à-vis der Kreuzburgerstraße Haltestelle der elektrischen Bahn



Zettiges Xaar

muß mindestens einmai in der Wocne mit Schwarzkopf-Shampoon (Paket 20 Pf.) gewaschen werden. Die Kopf-haut wird hierdurch von den auflagernden abgestoßenen Hautschuppen, von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seldenartigen Olanz und üppige Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandte man regelmässig Kopfhaut und Haare mit, Poruyd-Emulzion*, Flasche M. 1,50. Probeil. 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Großer Aepfelverkauf

jeden Sountag von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr in G. Thiele's Gafthof. H. Roder, Obspächter.

Junge, saubere Fran sucht

Bedienungsstelle

bei alleinstehenden Herrn ober Dame. Näheres durch die Expedition diefer Zeitung.

Einige Fuhren

Sägespähne

von Hartholz verkauft

Stellmacherei Alein-Peterwik.



in **Gold** und Rautschut Plomben, Rervtöten, Bahnereinigen, Bahngieben. Teilzahlung bewilligt.

Wilh. Dreger Breslan, Matthiasfir. 4. vis à vis ber Obertormache.

Tandkurmmukerungs-und Briegserlakgelchäft.

Das Kriegsministerium hat die Musterung der im Jahre 1897 geborenen Wehrpflichtigen angeordnet. Gleichzeitig follen auf Anordnung des ftellvertretenden Generalkommandos VI. Armeetorps die wegen körperlicher Fehler vorläufig zurückgestellten Wehrpflichtigen des Jahrganges 1896, sowie die in den Jahren 1895, 1894 und früher geborenen Militärpflichtigen, die beim letten Mufterungsgeschäft ein Jahr zurudgestellt find ober noch teine endgultige Entscheidung erhalten haben, gemustert werden.

Sofern diese Personen sich etwa noch nicht zur Landsturm- bezw. Refrutierungsstammrolle gemeldet haben sollten, werden sie hiermit aufgefordert, ihrer Meldepflicht fofort, spätestens aber binnen 48 Stunden zur Bermeidung strengster Bestrafung, bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes zu genügen.

Die als dauernd unbrauchbar bezeichneten Bersonen sind von der Meldepflicht befreit.

Bei der Anmeldung sind etwaige Militärpapiere vorzulegen. pp.

Der Laudrat.

gez. Rojahn, Regierungsrat.

Borstehendes wird hiermit veröffentlicht. Bundsfeld, den 12. November 1915.

Der Magiftrat.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

verw. **Rosina**

geb. Paschke

sowie für das zahlreiche Grabgeleit und die herrlichen Kranzspenden sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Hundsfeld, den 12. November 1915.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Familien Hermann und Heinrich Elsner.

Flaches grasgrünes

Boot

aus der Beide abhanden ge-parterre, fofort zu vermieten. Gegen Belohnung Näheres bei tommen. melden

Dominium Görlitz

bei Sundsfeld.

1 fenstrige

Wohnung

Hundsfeld, Breslauerfrage 27

Ein guter

fteht gum Bertauf bei

Anna Quabus Expd. d. 8tg. Bischwitz.

Ausgekämmte

Haare::

Unterlagen, fowie Haarketten, Broschen und Ringe gu Gelegen-beitsgeschenten und Anbenten.

> Paul Maiwald Frifeurgeschäft, Hundsfeld.

Möbliertes, separates

Zimmer

Bowert, Muliheftrage 1.

Verloren

Eine 2 fenstrige und eine am Sonntag auf dem Kirchweg einen goldnen Ring mit 1 roten und 2 weißen Steinen. Der ehrliche Finder wird gemit Beigelaff find zu ver-beten, benfelben abzugeben in der Exped. d. Ztg.

und Rüchenabfälle als Schweinefutter zu taufen gesucht. Off. unter A 33 an ber

Zahle für

alle Sorten rohe Felle

lauft jeden Posten; auch werden tämilicht künst. Haararbeilen und längeren Abschluß an. die höchsten Preise.

5. Sachs Tederhandlung, Hundsfeld Marktplat 10, 2. Etg.

im "Beißen Abler."



rauer-Drucksachen

fertigt in sauberer Ausführung schnell und preiswert

Buchdruckerei Franz Otto Hundsfeld "Hundsfelder Stadtblatt."